

Editorial

Wenn Sie diese **bra** in Händen halten, ist hoffentlich der Frühling endgültig ins Land gezogen. Nehmen Sie sich Zeit, suchen Sie ein sonniges Plätzchen und schmökern Sie in der **bra**. Wir haben Interessantes für Sie zusammengestellt.

Zunächst porträtieren wir „Lernsprung“ - ein Caritas Bildungsprojekt für Frauen und ein weiterer Mosaikstein im bunten Bild der Caritas Einrichtungen.

Viele warten schon auf die Informationen zum heurigen Betriebsausflug. Alles Wichtige dazu finden Sie auf den Seiten vier, fünf und elf.

Vielfältig präsentiert sich die nächste Doppelseite: ein Buchtipp, das Schwarze Brett sowie Informationen zur Betriebsvereinbarung zur Smartphonennutzung und zu Bildungskarenz und Bildungsteilzeit.

Klaus Schwertner ist seit März neuer Generalsekretär der Caritas-Wien. **bra** stellt ihn im Rahmen eines Interviews vor.

Peter Adelman, Leiter Finanz- und Rechnungswesen, fasst wichtige Infos zum Thema Versicherungsschutz für MitarbeiterInnen zusammen.

Auf der letzten Seite finden Sie wie immer die Kontaktdaten aller Betriebsratsmitglieder. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie Fragen oder Anliegen haben. Wir sind gerne für Sie da.

Eine spannende Lektüre wünscht
Josef Wenda



Fotos: Therme Wien (2), Wikipedia (3), Betriebsrat

Aus dem Inhalt

Lesen, schreiben, rechnen - und mehr	2
Betriebsausflug 2013 - die Ziele	4
aufgelesen	6
Betriebsvereinbarung Smartphones	6
Schwarzes Brett	6
Bildungskarenz und Bildungsteilzeit	7
Interview mit Klaus Schwertner	8
Versicherungsschutz für MitarbeiterInnen	10
Anmeldung zum Betriebsausflug	11
Betriebsratsmitglieder	12



Lesen, schreiben, rechnen - und mehr

„Lernsprung“ – ein innovatives Bildungsprojekt für Migrantinnen - wird von Octavia Ess-Dietz porträtiert.

Unterwegs zum Hebbelplatz im zehnten Bezirk: Die Anreise scheint eine kleine Weltreise zu sein – vor allem, wenn man – wie ich – vom anderen Ende Wiens kommt. Aber irgendwann ist's geschafft und trotz Verspätung werde ich herzlich willkommen geheißen und mit köstlichem Kaffee verwöhnt.



Frauen lernen
mit Frauen:
das Team des
Projektes
„Lernsprung“

Gekommen bin ich, um „Lernsprung“, eines der jungen Projekte des CarBiz (steht für Caritas Bildungszentrum), kennenzulernen und darüber zu berichten. Patricia Velencsics, die Teamleiterin, gibt mir einen guten Einblick.

„Lernsprung“ - Basisbildung für Frauen ...

„Lernsprung“ ist ein junges Projekt, gefördert von esf (Europäischer Sozialfonds) und vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, das sich explizit an Frauen richtet und Basisbildung vermittelt. Immerhin leben in Österreich mindestens 300.000 Menschen (ÖsterreicherInnen und MigrantInnen), die Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen haben. Insofern erscheint es sehr sinnvoll und realitätsnah, wenn „Ein-Formular-selber-Ausfüllen“ oder „Eine-Nachricht-für-die-Schule Schreiben“ als Lernziel angegeben wird. Das Angebot richtet sich letztlich aber primär an aufenthaltsberechtigte Migrantinnen, die auch Zugang zum Arbeitsmarkt haben – zirka ein Drittel der Teilnehmerinnen werden über das AMS vermittelt, der große „Rest“ hat den

Weg zu „Lernsprung“ über andere Kanäle gefunden.

... in acht Monaten

Die Dauer eines Lehrgangs beträgt acht Monate. Das derzeit laufende Projekt umfasst drei solcher Lehrgänge und ist für zwei Jahre gesichert. Wie es danach weitergeht, steht in den Sternen.

Neben dem Verbessern der Schreib- und Lesekompetenz gibt es aber auch Workshops zu den Themen Gesundheit, Bewegung und Ernährung sowie Kurse und Information zum Thema Erwerbsarbeit und in diesem Zusammenhang auch die Möglichkeit eines Praktikums.

Schreiben, Lesen, Gesundheit, Arbeit

Insbesondere die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wird als Steigerung der Qualität erlebt. Die Caritas, als Trägerin des Projektes, kooperiert mit „My Training“, die Trainerinnen für Deutsch bereitstellen, und F.E.M. – dem Gesundheitszentrum für Frauen, Eltern und Mädchen mit dem Schwerpunkt, einen gesunden Lebensstil zu fördern und zu unterstützen. Im Lehrgang ist F.E.M. für die Bereiche Ernährung, Bewegung und gesundheitliche Vorsorge zuständig. Darüber hinaus hat das Institut für höhere Studien (IHS) die wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung übernommen.

Das Team der Caritas umfasst vier Kolleginnen, die die Einzelberatung, das Gruppencoaching, die Berufsorientierung und das Bewerbungstraining übernehmen. Darüber hinaus ist eine Kollegin für die Kinderbetreuung zuständig.

Einzel- und Gruppenberatung

Die Einzelberatung richtet sich schwerpunktmäßig nach den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmerinnen. Grundsätzlich aber sind nicht nur Lerninhalte

In Praktikas
können
verschiedene
Arbeitsbereiche
ausprobiert
werden.

Thema sondern auch Finanzielles, die Wohnsituation, das Fremdenrecht und Ähnliches. Bei Bedarf wird auch eine Dolmetscherin dazu geholt.

Das Gruppencoaching befasst sich mit Bildungs- und Integrationsthemen wie beispielsweise dem Schul- und Ausbildungssystem in Österreich, mit Wien und Österreich im Allgemeinen, Besonderheiten des Wiener Sozialsystems, sowie dem Kulturpass oder den Rechten von Frauen in Österreich.

Wesentlicher Bestandteil von Berufsorientierung und Bewerbungstraining ist die Vermittlung eines Praktikums - es können auch mehrere sein. Die Teilnehmerinnen können so unter anderem die Arbeitsbereiche von Kindergartenassistentinnen, Pflegehelferinnen oder Küchenhilfen kennen lernen und ausprobieren. Grundsätzlich ist der Zugang zum Arbeitsmarkt für die Lehrgangsteilnehmerinnen ja kein leichter und die Tatsache, dass drei Viertel aller Teilnehmerinnen schulpflichtige Kinder haben, macht ihn auch nicht gerade einfacher.

Besuch in der Basisgruppe

Den laufenden Lehrgang besuchen 38 Frauen, die in drei Gruppen aufgeteilt sind – die Basisgruppe, in der jene Frauen sitzen, die lesen und schreiben auf Deutsch lernen, dann die Gruppe, die schon über Grundkenntnisse verfügt, und eine weitere Gruppe, deren Teilnehmerinnen die sogenannten Fortgeschrittenen sind.

Ein Besuch der Basisgruppe – sie besteht aus 12 Frauen, die aus Serbien, Afghanistan, der Türkei, Bulgarien und Tschetschenien stammen und zwischen 25 und 45 Jahre alt sind, gibt mir einen kleinen Einblick in die großen Herausforderungen, vor welchen diese Frauen stehen. Es steht die Erweiterung des Wortschatzes an sowie die Festigung des bereits Erlernten. Es wird eifrig im kleinen, alphabetisch gegliederten Registerbuch geblättert, um das soeben gehörte Wort auch zu finden, und Bild und geschriebenes Wort richtig zuzuordnen. Ist das gelungen, dann heißt es, sich das

Wort einzuprägen und selbst wiederzugeben. - Erleichterung und Freude als das gefragte Wort korrekt geschrieben dasteht.

Der Eindruck, dass es den Frauen guttut, in ein System eingebunden zu sein, das ihnen Erfolgserlebnisse beschert und sie mit Neuem konfrontiert, verstärkt sich im Laufe des Vormittags. Das Programm ist abwechslungsreich und bietet für alle Sinne etwas. In den Pausen gibt es Obst und ich gehe davon aus, dass es dann und wann auch einen guten Grund zum Feiern gibt – etwa

Frauen aus der Basisgruppe: auch Gesundheit, Bewegung und Ernährung werden thematisiert.



Foto: Betriebsrat

eine erfolgreich absolvierte Deutschprüfung.

CarBiz ist mehr als „Lernsprung“

Begonnen hat CarBiz 2011 mit Bildungsberatung und Deutschkursen für AsylwerberInnen im alten AKH – die gibt's nach wie vor mit einer beeindruckenden Zahl von TeilnehmerInnen (aktuell sind es 300). Dann entstand das „Lerncafé“ – Lernhilfe für Kids, die sich das sonst nicht leisten könnten. Mit diesem Projekt ist man ganz bewusst an zwei Standorte im 10. Bezirk gegangen. Auch schon das zweite Jahr bestehen „Armin“, ein Projekt, das Deutsch erlernen mit Berufsorientierung verknüpft, und „Rebeka“, wo eine Ausbildung zur Kindergartenassistentin angeboten wird.

CarBiz wächst: Charlie Bader, der Leiter, weist darauf hin, dass man vor 2 Jahren mit 3 KollegInnen begonnen hat und jetzt bei 19 steht. Bei der Wachstumsgeschwindigkeit ist nicht verwunderlich, dass das nächste Projekt, die „Parkschule“, schon in Planung ist.

Wir wünschen weiterhin alles Gute!

CarBiz - viele Projekte unter einem Dach

BETRIEBSAUSFLUG 2013

Passau -
die
„Dreiflüsse
stadt“ in
Bayern

Termine:

23. Mai
Anmeldeschluss
6. Mai

4. Juni
Anmeldeschluss
17. Mai

20. Juni
Anmeldeschluss
5. Juni

Abfahrtsort

U4 Hütteldorf - Bahnhof

Die Busse stehen beim Busbahnhof

Abfahrtszeit : 07 Uhr 00

Reisepass mitnehmen!

Leistungen: Busfahrt, Stadtführung,
Schiffahrt und Mittagessen.
Für den Nachmittag erhält jedeR ein
kleines Taschengeld.



Erholen
in
der
Therme
Wien

Termine:

24. Mai
Anmeldeschluss
16. Mai

5. Juni
Anmeldeschluss
28. Mai

27. Juni
Anmeldeschluss
19. Juni

Die Anreise erfolgt selbstständig
(1100 Wien, Kurbadstr. 14)

Erreichbarkeit: mit der Straßen-
bahn 67 vom Reumannplatz bis zur
Station *Oberlaa Therme Wien*

Von 9 Uhr 00 bis 10 Uhr 30 wird
jemand vom Betriebsrat an der Ther-
menkassa anwesend sein. Nur zu die-
ser Zeit ist der Eintritt zum Betriebs-
ausflug möglich!

Leistungen: Der Betriebsrat bezahlt
den Eintritt (incl. Sauna). Für Ver-
pflegung etc. bekommt jedeR eine
Wertkarte mit € 23,-



Wandern
am
Wechsel

Termine:

11. Juni
Anmeldeschluss
31. Mai

19. Juni
Anmeldeschluss
10. Juni

27. Juni
Anmeldeschluss
17. Juni

Abfahrtsort

U3 Erdberg -
die Busse stehen beim Ausgang

Abfahrtszeit: 8 Uhr 00

Leistungen: Busfahrt, Mittagessen,
Jause am Abend

Wir bitten Dich/Sie für eine entspre-
chende Wanderausrüstung, Sonnen-
und Regenschutz und für Getränke
und ev. eine kleine Jause beim Wan-
dern selbst zu sorgen.





Foto: Wikipedia

Von Wien-Hütteldorf fahren wir mit Bussen nach Passau. In der „Dreiflüssestadt“ an Donau, Inn und Ilz empfangen uns die örtlichen StadtführerInnen und zeigen uns im Rahmen eines Spazierganges die Sehenswürdigkeiten Passaus. Der Rundgang führt durch die bezaubernden Gassen der romantischen Altstadt, vorbei an den Sehenswürdigkeiten wie Dom, Residenz und Rathaus.

Nach der Stadtführung begeben wir uns auf ein Schiff zu einer etwa 2-stündigen Rundfahrt, während der wir auch Mittagessen.

Der Nachmittag steht dann zu Deiner/Ihrer Verfügung.

Reisepass mitnehmen!

Rückfahrt
17 Uhr 30

Ankunft
in Wien
ca. 21 Uhr 00



Foto: Therme Wien/Marc Walser

Abschalten können und die aktivierende Wirkung des Wassers spüren: Dafür ist die Thermenlandschaft wie geschaffen. Warmes Wasser und sanfte Bewegungen helfen, sich vom Alltag zu lösen.

Entspannen, aufleben und den Alltag einfach raus-schwitzen. – Das ermöglicht das Saunaareal. Die Saunalandschaft bietet eigene Bereiche für Frauen, Männer und gemischte Sauna - voll mit Möglichkeiten, seine Sinne zu entspannen, sich der Geborgenheit der Wärme hinzugeben und auszuruhen.

Wir bitten Dich/Sie bereits bei der Anmeldung bekannt zu geben, ob Du/Sie die Sauna benützen möchten/möchten.

Ende:
JedeR kann
bleiben,
solange sie/er
möchte. Die
Therme
schließt um
22 Uhr 00



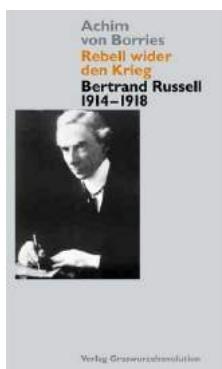
Im Wechselgebiet wandern wir heuer von Mariensee in ca. 2 Stunden entlang des Themenpfades Wildwasser zunächst sanft ansteigend, dann über eine steinige Steilstufe zum Wasserfall und weiter zur Marienseer Schwaig. Wem das schon reicht, kann hier essen. Der Rest wandert in etwa einer Stunde weiter zum Wetterkoglerhaus und isst dort. Der Abstieg erfolgt auf der Aufstiegsroute. Wer mag kann auch in etwa 3 Stunden nach Mönichkirchen absteigen.

Zum Abschluss stärken wir uns noch kurz im Gasthaus 3 Länderblick für die Heimfahrt.

JedeR ist für entsprechende Wanderausrüstung selbst verantwortlich (Schuhwerk, Sonnen- und Regenschutz, Getränke, ev. Jause...).

Rückfahrt
ca. 18 Uhr 30

Ankunft
in Wien
ca. 20 Uhr 00



Achim von Borries: Rebell wider den Krieg. Bertrand Russell 1914-1918. Verlag Graswurzelrevolution 2006, 95 Seiten, € 8,80

Haben auch Sie ein Buch, von dem Sie meinen, dass andere es unbedingt - oder vielleicht auch keinesfalls - lesen sollten? Stellen Sie es kurz vor. **bra** belohnt jede veröffentlichte Vorstellung mit einem € 10,- Buchgutschein.

aufgelesen

Sebastian Kelcher, Notquartier U 63

Der englische Philosoph Bertrand Russell (1872-1970) erlangte vor allem durch seine philosophischen Werke und sein dreibändiges Werk zur mathematischen Grundlagenforschung (*Principia Mathematica*) Berühmtheit. Russell war aber auch politisch aktiv, und dieses politische Engagement hatte seine Wurzeln im 1. Weltkrieg.

Russells Lebensweg, damals 42 Jahre alt und seit 1910 Dozent für Philosophie an der Universität Cambridge, schlug ab August 1914, als Großbritannien Deutschland den Krieg erklärte, völlig andere Wege ein. Die Ereignisse im August 1914 bedeuteten für Russell einen Schock. Er war entsetzt über den patriotischen Tummel, der um sich griff, und über die Begeisterung, von der die Soldaten, die in den Krieg zogen, offensichtlich erfüllt waren. Russell sah dies als eine Rückkehr zur Barbarei. Besonders erschrak ihn dabei, dass viele seiner Kollegen aus den intellektuellen Kreisen dem Kriegsgeschrei zustimmten. Nur wenige Intellektuelle stemmten sich mit ähnlicher Vehemenz gegen den Krieg wie er, darunter Romain Rolland, Stefan Zweig, Hermann Hesse, Albert Einstein und George Bernard Shaw. Russell engagierte sich verstärkt in der antimilitaristischen Bewegung und propagierte die Kriegsdienstverweigerung, weshalb er mit zahlreichen staatlichen Repressalien zu kämpfen hatte.

Dieses Buch über Bertrand Russells antimilitaristisches Engagement legt auf spannende Weise die Wurzeln seines politischen Engagements, dem er sich dem Rest seines Lebens verschrieben hat, offen und stellt viele anregende Grundsatzfragen zum Thema Krieg und Frieden.



Betriebsvereinbarung zur Smartphonennutzung

Die Betriebsvereinbarung zur Nutzung von Smartphones in den Bereichen Betreuen und Pflegen und Familienhilfe, über die wir in der letzten **bra** berichtet haben, konnte nun abgeschlossen werden. Damit sind nun die Rahmenbedingungen geklärt, unter denen der Einsatz der Smartphones passiert. Die Smartphones werden in diesem Bereich auch für die Übermittlung der Einsatzpläne und die Abrechnung mit den Kostenträger verwendet.

Keine Erreichbarkeit in der Freizeit

Klar geregelt ist nun etwa, dass die KollegInnen außerhalb der Arbeitszeit nicht erreichbar sein müssen, und dass die Mailbox erst bei Dienstantritt abgerufen werden muss. Darüber hinaus wurde eine Regelung getroffen, unter welchen Bedingungen vom Dienstgeber ein Einzelverbindungsanruf angefordert werden kann.

Damit die KollegInnen die Regelungen auch im Detail kennen, wurde vereinbart, dass alle Betroffenen die abgeschlossene Betriebsvereinbarung ausgehändigt bekommen.

Selbstverständlich steht auch der Betriebsrat für Fragen in diesem Zusammenhang zur Verfügung.

SCHWARZES BRETT

Privatverkauf: Ebreichsdorf, Bezirk Baden, Eckgrundstück, 1311m² Bauklasse 1 und 2. Hervorragende öffentliche Verbindung nach Wien oder Wr. Neustadt. Ausgezeichnete Infrastruktur, Schulen und Freizeitmöglichkeiten.

Interessenten melden sich bitte bei Cekada Monika 0664/544 72 30

Bildungskarenz und Bildungsteilzeit

Josef Wenda gibt einen kurzen Überblick

Lebenslanges Lernen stellt heute eine Notwendigkeit dar.

Bildungskarenz ermöglicht ArbeitnehmerInnen, sich für Weiterbildung freistellen zu lassen. Diese Freistellung muss mit dem/der Arbeitgeberin vereinbart werden. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Bei Problemen kann jedoch der Betriebsrat hinzugezogen werden.

Voraussetzung ist, dass das Dienstverhältnis bereits mindesten sechs Monate

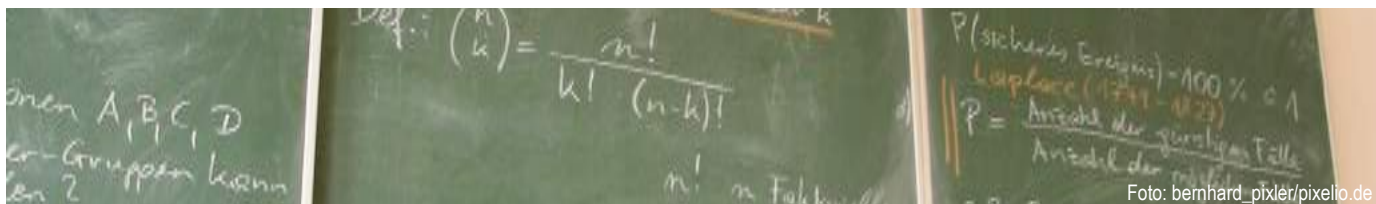
nachweis im Ausmaß von 4 Semesterstunden erbringen.

Die Höhe des Weiterbildungsgeldes entspricht dem Arbeitslosengeld, beträgt jedoch mindestens EUR 14,53 täglich. Ein Zuverdienst bis zur Geringfügigkeitsgrenze ist möglich.

Bildungsteilzeit ab 1.7.2013 möglich

Ab 1. Juli 2013 besteht auch die Möglichkeit einer Bildungsteilzeit. Dabei wird in reduziertem Umfang weiter ge-

Nicht nur in der Schule, sondern ein Leben lang lernen wir!



dauert. Innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren können eine oder mehrere Bildungskarenzen im Gesamtausmaß von maximal 12 Monaten vereinbart werden. Die Minstdauer eines Teiles beträgt dabei zwei Monate.

Bildungskarenz und Weiterbildungsgeld

ArbeitnehmerInnen in Bildungskarenz können Weiterbildungsgeld vom AMS beziehen. Voraussetzungen dafür sind, dass der/die ArbeitnehmerIn

- die Anwartschaftszeiten für den Anspruch auf Arbeitslosengeld erfüllt,
- in diesem Zeitraum nachweislich an einer Weiterbildungsmaßnahme mit entsprechender Stundenzahl teilnimmt (einschlägige berufsbildende Kurse, Nachholen von Schul- oder Studienabschlüssen).

Gefordert ist ein Nachweis von mindestens 20 Wochenstunden (bei Betreuungspflichten ev. weniger), wobei nachgewiesene Lern- und Übungsstunden eingerechnet werden können. Es empfiehlt sich mit dem AMS über die geplante Weiterbildung im Vorhinein Einvernehmen herzustellen.

Auch Studierende müssen für Bildungskarenzen ab 1.7.2013 einen Leistungs-

arbeitet, und die gewonnene Freizeit für Weiterbildung genützt.

Die Arbeitszeit muss um mindestens 25 % und maximal 50 % reduziert werden, sie darf jedoch nicht unter 10 Wochenstunden sinken. Das verbleibende Einkommen muss über der Geringfügigkeitsgrenze liegen.

Innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren können eine oder mehrere Bildungsteilzeiten im Gesamtausmaß von maximal 24 Monaten vereinbart werden. Die Minstdauer eines Teiles beträgt vier Monate.

Bildungsteilzeitgeld

Das Bildungsteilzeitgeld vom AMS beträgt unabhängig vom Einkommen € 0,76/Tag für jede volle Arbeitsstunde, um die die wöchentliche Arbeitszeit reduziert wird. Bei 15 Stunden Reduzierung sind das beispielsweise 11,40/Tag. Nachweise über absolvierte Weiterbildungen sind auch hier zu erbringen (im halben Ausmaß der Bildungskarenz).

Innerhalb der vier Jahre ist ein einmaliger Wechsel von Bildungskarenz zu Bildungsteilzeit oder umgekehrt möglich, wobei die Restzeiten dabei entsprechend umzurechnen sind.

Ab Juli gibt es auch die Möglichkeit, in Bildungsteilzeit zu gehen.

Zuallererst den konkreten Menschen sehen

Klaus Schwerthner ist seit März als Nachfolger von Werner Binnenstein-Bachstein



Foto: Caritas Wien

Klaus Schwerthner:
seit März 2013
Generalsekretär
der Caritas Wien

„Es geht in dieser
Führungsaufgabe
um die Frage,
wohin sich die
Caritas entwickeln
soll:“

„Dass in der
Votivkirche alle
zusammen-
gehalten haben,
war eine schöne
Erfahrung.“

bra: Wie fühlt man sich als neuer Generalsekretär der Caritas-Wien?

Klaus Schwerthner: Ich kann sagen, wie ich mich gefühlt habe, als ich gefragt wurde, ob ich Generalsekretär werden will. Ich hab mich zunächst gefreut, dass ich gemeinsam mit Alex Bodmann für die Caritas verantwortlich sein darf und noch stärker das einbringen kann, was ich unter Caritas verstehe. Auf der anderen Seite hatte ich großen Respekt, weil mir bewusst ist, dass es vom Pressesprecher zum Generalsekretär ein großer Schritt ist. Diese Verantwortung nehme ich sehr ernst.

bra: Was bedeutet Caritas für Sie?

KS: Caritas – der Begriff ist klar: Nächstenliebe. Caritas ist einmal das konkrete Tun für Menschen in Not, für Menschen am Rand der Gesellschaft und am Rand des Lebens. Daneben sehe ich eine wesentliche Aufgabe der Caritas als Sprachrohr von benachteiligten Menschen. Als solche setzen wir uns zum Beispiel dafür ein, dass es in Zeiten der Wirtschaftskrise, wenn die Mittel knapp werden, zu keinem Abbau im Sozialsystem kommt. Diese Aufgabe ist spannend und herausfordernd. Die Stimme der Caritas wird hier auch gehört. Diese zwei Seiten machen für mich Caritas aus.

bra: Können Sie versuchen, die Caritas mit drei Begriffen zu charakterisieren.

KS: Als einen Begriff würde ich sehen, „Die-Not-sehen-und-Handeln“. Auch das Motto der Caritas, „Die-Liebe-beginnt-mit-Dir“ finde ich sehr schön. Es bringt zum Ausdruck, dass es auf jede und jeden einzelnen ankommt. Und natürlich der soziale Dreiklang: Freude, Herzlichkeit und Nächstenliebe.

bra: Können Sie den KollegInnen kurz erklären, was der Job des Generalsekretärs konkret ist?

KS: Da bin ich auch gerade dabei das herauszufinden (lacht). Es geht in dieser Führungsaufgabe um die Frage, wohin sich die Caritas weiter entwickeln soll. Und auf diesem Weg müssen auch Ent-

scheidungen getroffen werden – angenehme wie unangenehme. Grundsätzlich wird die Aufgabenverteilung ähnlich sein wie in der Vergangenheit. Ein Kommentar zu meinem aktuellen Tagesablauf? Als Pressesprecher hat mein Telefon öfter geläutet dafür bin ich jetzt mehr als früher in Sitzungen. Daran werde ich mich noch gewöhnen müssen.

bra: Thema Votivkirche. Wie war das für die Caritas? Wie geht es weiter? Wie haben Sie das persönlich erlebt?

KS: Wir sind am 18. Dezember von der Pfarre Votivkirche zu Hilfe gerufen worden. Wir haben da sehr rasch und unkompliziert, wie die Caritas ist, gehandelt, ohne zu wissen, was uns dort erwartet.

Ich habe in dieser sehr herausfordernden Situation besonders beeindruckend gefunden, dass alle quer über alle Bereiche und Hierarchieebenen zusammengehalten haben. Das war für mich in dieser sicher an die Grenzen gehenden Situation eine schöne Erfahrung. Ich bin glücklich, dass die friedliche Übersiedelung ins Servitenkloster geklappt hat, wo wir diese schutzsuchenden Menschen nun weiter unterstützen.

Wir haben in dieser Situation auch erstmalig einen Frage-Antwort-Katalog gemacht, um allen MitarbeiterInnen Unterstützung zu geben, weil viele in ihren Arbeitsbereichen oder privat mit Fragen zu diesem Thema konfrontiert wurden. Da wollten wir den KollegInnen ein Handwerkszeug geben in der Argumentation, wofür die Caritas steht.

bra: Sie haben nun schon einige Male erwähnt, Caritas steht für Menschlichkeit, für den Schutz der Schwächeren. Aus ihrer viereinhalbjährigen Erfahrung: Wie geht die Caritas nach innen mit diesen Grundsätzen um?

KS: Diese Grundsätze können nach außen gegenüber KlientInnen und KundInnen nur gelebt werden, wenn sie auch nach innen umgesetzt werden. Ich war viel in den Einrichtungen unterwegs und

Generalsekretär der Caritas Wien. Gabi Wurzer und Josef Wenda fragten.

habe auch immer versucht, ein offenes Ohr dafür zu haben, was die KollegInnen beschäftigt und was sie brauchen, damit sie ihre Arbeit gut tun können. Dieses offene Ohr und die Nähe zur Basis möchte ich möglichst beibehalten.

bra: Wer ist Klaus Schwertner privat? Woher nimmt er seine Energie? Welche Hobbys hat er?

KS: Bevor ich zur Caritas kam, habe ich drei Jahre bei der NÖ Landeskliniken-Holding den Bereich PR und Kommunikation geleitet. Davor habe ich Gesundheitsmanagement an der Fachhochschule in Krems studiert und davor einige Semester Medizin. Mein Engagement beim Roten Kreuz als freiwilliger Rettungsfahrer und Sanitäter ist derzeit aus Zeitgründen ruhend gestellt. Wenn es die Zeit zulässt, würde ich das aber gerne wieder machen.

Ich bin verheiratet und habe drei Söhne mit drei, fünf und 14 Jahren. Meine Frau ist Volksschullehrerin in Klosterneuburg, wo wir wohnen. Die Familie ist mir sehr wichtig. Die Kinder kosten Energie, geben mir aber auch viel an Energie zurück. Das ist sehr schön.

In meiner Freizeit gehe ich gerne laufen und mountainbiken. Früher bin ich zum Spaß auch Hobbyrennen gefahren. Ich merke, dass ich über den Sport viel Kraft und Ruhe gewinne. Der Sport ist in den letzten Wochen – nicht zuletzt durch die Votivkirche – etwas zu kurz gekommen.

bra: In so einer Führungsposition mit drei Kindern, wie erleben Sie da die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?

KS: Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist immer eine Herausforderung. Wir als Caritas fordern ja auch immer wieder ein, dass es hier auch genügend Angebote an Kinderbetreuungseinrichtungen geben muss. In einer Führungsposition ist es vielleicht stundenmäßig schwieriger Beruf und Familie zu vereinbaren, dafür habe ich aber ein gewisses Maß an Flexibilität – etwa im Vergleich zum „Radldienst“. Durch den Beruf meiner

Frau wird uns da glücklicherweise manches erleichtert, und ich weiß auch, dass sie da vieles übernimmt in der Kindererziehung. Mir ist es aber sehr wichtig, neben meinem Beruf auch eine aktive Vaterrolle einnehmen zu können.

bra: Was sind die drei größten Stärken des Klaus Schwertner?

KS: Kommunikationsstärke ist eine. Als zweites würde ich nennen, aus der Empathie heraus lösungsorientiert zu denken, und ein dritter Punkt ist, dass ich in Krisensituationen kühlen Kopf bewahre und viel Energie freisetzen kann.

bra: Und die drei größten Schwächen?

KS: Ich hab einen sehr starken Gerechtigkeitssinn und es fällt mir schwer, mich mit Ungerechtigkeiten, die es gibt, abzufinden. Ungeduld ist sicher eine Schwäche. Und daraus ergibt sich die dritte, dass ich oft sehr schnell entscheiden möchte.

bra: Welche Herausforderungen sehen Sie in Zukunft für die Caritas.

KS: Was mich insgesamt sehr beschäftigt ist, dass wir jeden Tag aufs Neue darauf achten sollten, dass wir immer zuallererst den konkreten Menschen sehen und wie wir ihm helfen können, ohne dass wir die Bürokratie, die in so einer großen Organisation Tatsache ist, auf ihn übertragen.

bra: Wir bitten Sie noch kurz um Ihre Assoziationen zu folgenden Begriffen:

Caritas	... und Du
Managerboni	Gerechtigkeitsthema
Luxus	Zeit
Armut	ein Ärgernis und ein Auftrag
Freizeit	Mountainbiken, Laufen
	und Zeit mit der Familie verbringen
Kommunikation	eine ständige
	Herausforderung
Kirche	nur ein Wort? – Glaube
Gewerkschaft	Betriebsrat
MitarbeiterInnen	das Wertvollste,
	das ein Unternehmen hat
Entschleunigung	daran arbeite
	ich immer wieder

bra: Wir danken für das Gespräch!

„Über den Sport gewinne ich viel Kraft und Ruhe.“

„Die Familie ist mir sehr wichtig. Die Kinder kosten Energie, geben mir aber auch viel an Energie zurück.“

„MitarbeiterInnen, das Wertvollste, das ein Unternehmen hat.“



Peter Adelman,
Leiter Finanz-
und Rechnungs-
wesen

Versicherungsschutz für MitarbeiterInnen

Ein Überblick von Peter Adelman, Leiter Finanz- und Rechnungswesen

Beim Thema Versicherungsschutz für MitarbeiterInnen ist zunächst zwischen grundlegenden Fällen zu unterscheiden:

- Sie verursachen als MitarbeiterIn im Rahmen ihrer Arbeit einen Schaden (z. B. bei einer KlientIn) oder
- Sie erleiden als MitarbeiterIn einen Schaden (z. B. durch eine KlientIn), sowie
- das Thema Straßenverkehr.

Im ersten Fall schützt die allgemeine Haftpflichtversicherung der Caritas. Diese deckt alle zivilrechtlichen Ansprüche (wie Schadenersatz, Schmerzensgeld, ...) von geschädigten Dritten, also auch von KlientInnen (bei Sachschäden und Personenschäden) und Kollegen (nur Personenschäden), sofern ein Verschulden vorliegt. Versichert sind auch grob fahrlässig verursachte Schäden, lediglich absichtlich herbeigeführte Schäden (sogenannte Vorsatzdelikte) sind davon ausgenommen. Versicherte Sachschäden werden, sofern sie unter Euro 1.000,- betragen nicht von der Versicherung übernommen, diese Selbstbehaltsregelung sorgt für eine deutliche Prämiensparnis und Verwaltungsvereinfachung. **WICHTIG:** Für diese Schäden kommt die Caritas auf (und nicht die MitarbeiterInnen selbst!).

Die Versicherung übernimmt auch alle Kosten die mit der Abwehr von Ansprüchen seitens Geschädigter einhergehen, d. h. wenn aus Sicht der Versicherung kein Verschulden vorliegt, dann übernimmt die Versicherung alle Kosten bis hin zur gerichtlichen Abwehr. Nicht versichert ist die Abwehr der strafrechtlichen Verfolgung, da in diesem Bereich keine Rechtsschutzversicherung besteht. Hier schaltet sich aber in der Regel die Haftpflichtversicherung freiwillig ein, um spätere zivilrechtliche Ansprüche frühzeitig zu verhindern.

Im zweiten Fall, also bei Schäden, die seitens der KlientInnen verursacht wer-

den, sind die MitarbeiterInnen nicht versichert, dies fällt grundsätzlich unter das Berufsrisiko. Zuständig für den Ersatz von Schäden, die MitarbeiterInnen durch KlientInnen erleiden, wäre die Privathaftpflicht der KlientInnen, welche grundsätzlich in einer Haushaltsversicherung enthalten ist. Dies gilt auch für Schäden, die von Haustieren verursacht werden. Das polizeiliche Anzeigen sowie Beantragen bzw. Einklagen von Schadenersatz gegenüber KlientInnen ist Aufgabe der MitarbeiterInnen selbst. Lediglich die Behandlungskosten bei Personenschäden sind durch die AUVA gedeckt, jedoch keine Sachschäden oder Schmerzensgeldansprüche.

Im Bereich des Straßenverkehrs gilt: Wenn MitarbeiterInnen mit einem Dienstauto unterwegs sind und einen Unfall verursachen, so zahlt die KFZ-Haftpflicht der Caritas alle Schäden, die anderen zugefügt werden, für Schäden am eigenen Dienstfahrzeug kommt die Caritas auf. Außerdem gibt es für diesen Bereich auch eine Rechtsschutzversicherung, die MitarbeiterInnen beisteht, wenn der Unfallgegner den Klagsweg beschreiten sollte.

Wenn MitarbeiterInnen mit dem Privatauto einen Unfall verursachen, zahlt ihre private KFZ-Haftpflicht die Schäden des Unfallgegners, für die Schäden am eigenen Auto kommt die Kilometergeld-Kaskoversicherung der Caritas auf. Obwohl grundsätzlich im Km-Geld mitabgedeckt, hat sich die Caritas dazu entschlossen, den durch die Rückstufung der Versicherung (Malus) entstehenden Prämiennachteil pauschal mit Euro 600,- abzugelten bzw. den Schaden des Unfallgegners zu übernehmen, sofern dieser geringer als € 600,00 ist.

Für alle Schäden im Straßenverkehr, die von Dritten verursacht werden (sei es am Dienstauto, sei es am Privatauto), kommt deren Haftpflicht auf.

Zur
Abwicklung von
Versicherungsschäden sowie
weiteren Details
sei auf das
Organisations-
handbuch (Kapitel
2.8) verwiesen.

ANMELDUNG ZUM BETRIEBSAUSFLUG 2013

Name: _____

Einrichtung: _____

Ich wähle folgendes Ziel: Bitte ein Ziel und den dazugehörigen Termin ankreuzen.

Die Details zu den Ausflügen finden Sie auf den Seiten 4 und 5.

- ☐ **Passau - mit dem Bus in die Dreiflüssestadt** (Abfahrt Hütteldorf)
- ☐ **23. Mai** (Anmeldeschluss 6. Mai)
 ☐ **4. Juni** (Anmeldeschluss 17. Mai)
 ☐ **20. Juni** (Anmeldeschluss 5. Juni)

- ☐ **Entspannung - Therme Wien Oberlaa** (Anreise erfolgt selbstständig)
- ☐ **24. Mai** (Anmeldeschluss 16. Mai)
 ☐ **5. Juni** (Anmeldeschluss 28. Mai)
 ☐ **27. Juni** (Anmeldeschluss 19. Juni)

☐ ← Bitte hier ankreuzen, wenn Sie in die Sauna gehen möchten!

- ☐ **Wandern am Wechsel** (Abfahrt Erdberg)
- ☐ **11. Juni** (Anmeldeschluss 31. Mai)
 ☐ **19. Juni** (Anmeldeschluss 10. Juni)
 ☐ **27. Juni** (Anmeldeschluss 17. Juni)
- Einstiegsstelle:** ☐ Erdberg ☐ Wiener Neudorf KIKA ☐ Wr. Neustadt ÖAMTC
- Ich wähle die Variante mit Essen** ☐ bei der Marienseer Schwaig ☐ im Wetterkoglerhaus

Die Wanderung erfolgt auf eigene Gefahr.
Jede und jeder ist für eine entsprechende Ausrüstung selbst verantwortlich.

Ich melde mich **verbindlich** wie oben angegeben zum Betriebsausflug an.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte führen Sie alle KollegInnen namentlich an und schicken Sie diese Anmeldung zeitgerecht:

→ per Fax an 01/87812-9122

→ per E-Mail an: veranstaltung.betriebsrat@caritas-wien.at.

Bei der Anmeldung per E-Mail bitten wir ebenfalls um obige Angaben.

→ per Post an: Caritas Wien - Betriebsrat; 1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19 - 21

**Wir danken Ihnen für Ihre Sorgfalt bei der Anmeldung
und wünschen Ihnen einen schönen, erholsamen Betriebsausflug!**

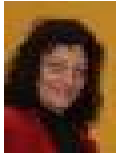
**Die Welt ist ein Buch.
Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.**
Augustinus, Kirchenlehrer und Philosoph (354 - 430)

So erreichst Du/erreichen Sie den Betriebsrat

Hilfe in Not



Josef Wenda
Vorsitzender
01/878 12 - 316
0664/842 74 23
Fax: 01/878 12-3116
Josef.Wenda@caritas-wien.at



Beate Gober
Stellv. Vorsitzende
Carla Nord
0664/ 887 987 65
Fax: 01/878 12-9116
Beate.Gober@caritas-wien.at

Octavia Ess-Dietz

Haus Miriam
01/408 60 45
Octavia.Ess-Dietz@caritas-wien.at

Karin Jovic

Asylzentrum
01/42 788-326
Karin.Jovic@caritas-wien.at

Maximilian Kirschner

Sozialdienst am Flughafen
0664/621 72 40
Maximilian.Kirschner@caritas-wien.at

Silvia Korlath

Familienzentrum
01/481 5 481 - 60
Silvia.Korlath@caritas-wien.at

Stephan Leicht

MigrantInnenzentrum
01/310 98 08-807
Stephan.Leicht@caritas-wien.at

Ursula Macek

jobStart Serviceteam
0664/857 25 73
Ursula.Macek@caritas-wien.at

Desiderio Mendoza-Caicedo

Asylzentrum
01/42 788-316
Desiderio.Mendoza@caritas-wien.at

Josef Rath

Notschlafstelle U 63
01/405 30 91-11
Josef.Rath@caritas-wien.at

Sarah Seiwald

Asylzentrum
0664/842 76 38
Sarah.Seiwald@caritas-wien.at



Christine Roth
Behinderten-
vertrauensperson
0664/240 25 82
Christine.Roth@caritas-wien.at

Ges. m. b. H



Gabi Wurzer
Vorsitzende
01/878 12 - 114
0664/842 76 64
Fax: 01/878 12-9114
Gabriele.Wurzer@car... *)



Esther Perzl
Freigestellte Betriebsrätin
01/87812-119
0664/887 98 760
Fax: 01/878 12-9119
Esther.Perzl@caritas-wien.at

Elfriede Bartsch

Sst. Meidling
0664/842 75 92

John Benny

Haus Klosterneuburg
0664/887 98 745

Daniela Bertoldi

Familienhilfe
0664/842 93 68

Reinhard Edler-Steiner

Haus Battigasse
0664/887 98 743

Rene Fritsch

Haus Bernadette
0664/887 98 744

Margarethe Gruber

Zentrale
0664/842 97 92
Margarethe.Gruber@caritas-wien.at

Markus John

Behinderteneinrichtung Retz
0664/887 98 747

Danuta Labuda

Haus Franciscus
0664/887 98 748



Elisabeth Pauer
Stellv. Vorsitzende
01/878 12 - 115
0664/842 94 17
Fax: 01/878 12-9115
Elisabeth.Pauer@car... *)



Norbert Niederhofer
Stellv. Vorsitzender
Mobile Wohnassistent
0664/887 98 759
Norbert.Niederhofer@car... *)

Xiuling Lü

Haus St. Barbara
0664/887m 98 758

Elisabeth Mayer-Frank

Sst. Am Tabor
0664/842 74 85

Andrea Rezsnek

Haus St. Elisabeth
0664/887 98 761

Margarete Schramek

Sst. Reisingergasse
0664/484 27 558

Sandra Schwann

Haus St. Barbara
0664/887 98 762

Harald Spitzbart

Haus Klosterneuburg
0664/887 98 763

Elham Zafarkhodayari

Sst. Simmering
0664/842 75 88

*) alle unvollständigen E-Mail-Adressen enden auf:
@caritas-wien.at
© Fotos der BetriebsrätInnen: D. Bertoldi, Betriebsrat

Der Betriebsrat — Ansprechpartner in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Betriebsrat der Caritas der Erzdiözese Wien, 1160 Albrechtskreithgasse 19-21. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Octavia Ess-Dietz, Beate Gober, Elisabeth Pauer, Esther Perzl, Sarah Seiwald, Josef Wenda und Gabi Wurzer. Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, Melk; UWZ 609; www.gugler.at
P.b.b. Erscheinungsort: Wien; Verlagspostamt: 1170; Zul. Nr.: GZ 02Z030785 M